

„Hier kennt der Chef den Azubi“

Im Interview erklärt Christian Löb, Geschäftsführer der Erich Löb GmbH im fränkischen Werneck, welche Vorteile die Ausbildung in einem Familienbetrieb hat und was er von Bewerbern erwartet.

Hallo Zukunft: Herr Löb, 16 Prozent Ihrer 122 Angestellten sind Azubis. Woher kommt dieser hohe Anteil?

Im Gegensatz zu vielen anderen Speditionen besetzen wir unsere Lastzüge vorwiegend mit zwei Fahrern. Das heißt, wir schicken die jungen Leute, die zum Berufskraftfahrer ausgebildet werden, mit den erfahrenen „Kapitänen der Landstraße“ auf Tour. Dadurch lernen die Lehrlinge etwas, werden an ihre Aufgaben herangeführt und sind am Anfang nicht sich selbst überlassen. Die Doppelbesetzung ist notwendig, weil unsere Berufskraftfahrer häufig lange Strecken zurücklegen und das Gesetz uns Lenk- und Ruhezeiten vorschreibt.

Hallo Zukunft: Welche Berufe bilden Sie aus?

Im Durchschnitt bilden wir ständig zirka 15 junge Leute zum Berufskraftfahrer aus. Dazu kommen Kaufleute für Bürokommunikation. In unserer Agrarhandelsabteilung lernen außerdem angehende Fachlageristen.

Hallo Zukunft: Wer sind Ihre Kunden?

Als Agrargroßhändler beziehen wir Saatgut und Pflanzenschutzmittel von namhaften Konzernen wie Bayer oder BASF und vertreiben diese Produkte an die deutsche Agrarwirtschaft. Im Transportbereich fahren wir seit über 20 Jahren unter anderem für internationale Unternehmen wie Schenker, Dachser sowie Kühne + Nagel und namhafte Fluggesellschaften. Zum Beispiel temperaturgeführte Transporte, also verderbliche Lebensmittel, die gekühlt werden müssen.

Hallo Zukunft: Welche Waren transportieren Sie neben Fisch, Fleisch, Obst und Gemüse noch?

Mit den Planen- und Kofferlastwagen sind wir unter anderem für die deutsche Automobilbranche und die Unterhaltungsindustrie unterwegs. Neben Fahrzeugteilen und Technikprodukten gehören auch Stückguttransporte von und nach Westeuropa zum Spektrum der Transportsparte.

Hallo Zukunft: Wodurch unterscheidet sich die Berufsausbildung in einem mittelständischen Familienbetrieb von einer Lehre in einem großen Unternehmen?

Bei uns gibt es kurze Wege und eine flache Hierarchie. Anders als in Großkonzernen spricht man als Azubi nicht nur mit Abteilungs- oder Fuhrparkleitern, sondern kann sich auch mal an den Firmenchef wenden. In unserem Betrieb gehen wir verstärkt auf die Mitarbeiter ein. Und auf ihre Probleme. Wenn jemand zum Beispiel mal einen Lkw benötigt, weil er umziehen will, lässt sich das meistens einrichten.



© Erich Löb GmbH

Hallo Zukunft: Wie ist die Ausbildung organisiert?

Unsere Auszubildenden lernen verschiedene Abteilungen kennen. Wer bei uns eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer macht, ist auf verschiedenen internationalen Routen unterwegs. Außerdem bekommt er neben der EU-Fahrerlaubnis der Klasse CE noch die Erlaubnis für Gefahrguttransporte und kann den Führerschein für den Gabelstapler machen. Außerdem finden ständig Schulungen wie Eco- und Fahrsicherheitstrainings sowie Intensivkurse zur Prüfungsvorbereitung in Abstimmung mit der IHK statt.

Hallo Zukunft: Worauf achten Sie bei Bewerbern?

Wenn jemand eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer machen möchte, sollte er oder sie sich im Fernverkehr wohlfühlen und andere Länder, Kulturen und Sprachen kennenlernen wollen. Ich achte auch darauf, dass die Hobbys nicht im Widerspruch zur Ausbildung stehen.

Wir suchen junge Leute, die sich freuen, wenn sie in dem einen Monat in Spanien eingesetzt werden und im nächsten Monat Skandinavien zu sehen bekommen. Wer sich bei uns bewerben möchte, sollte mindestens 18 Jahre alt sein, den Führerschein der Klasse B in der Tasche und schon erste Erfahrung im Straßenverkehr haben. ■

